

## Bericht

Dietrich Kluge

### „Wetter-Bericht“

#### Tag der Westfälischen Kirchengeschichte 2009

Die Jahrestagung des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte wurde diesmal am 25. und 26. September 2009 in Wetter an der Ruhr veranstaltet, und zwar im Gemeindehaus der dortigen Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde. Die Wahl des Tagungsortes mitten im märkischen Stamm- und Ursprungsgebiet des Vereins hing mit dem 400-jährigen Jubiläum des jülich-klevischen Erbfalls von 1609 zusammen: Mit dem Aussterben des Herzoghauses im Mannesstamm wurde bekanntlich der Grund gelegt für den Übergang eines großen Teiles der Erbmasse – nämlich der Länder Kleve, Mark und Ravensberg – an Brandenburg, der freilich erst nach dem Ende des Erbfolgestreits durch den Vertrag zu Xanten 1614 staatsrechtlich abgesichert wurde. Die Einladung des Kirchenkreises Hagen an den Verein, seine Jahrestagung in Erinnerung an diese Vorgänge in Wetter abzuhalten, wurde gern angenommen. Die Stadt Wetter war zu brandenburg-preußischer Zeit der Hauptort eines staatlichen Amtes und der kirchlichen „Classis Wetterensis“, aber niemals zuvor Tagungsort des 1897 im ebenfalls märkischen Hagen gegründeten Vereins für Westfälische Kirchengeschichte (ursprünglich: „Verein für die Evangelische Kirchengeschichte der Grafschaft Mark und der angrenzenden Kreise“). Angesichts dieser relativen Singularität der Veranstaltung hätte man sich eine etwas lebhaftere Beteiligung der örtlichen Bevölkerung an der Tagung gewünscht, auch wenn nicht alle Vortragsthemen einen Bezug zu Wetter und der ehemaligen Grafschaft Mark aufwiesen.

Nach einem recht kurzen Empfang des städtischen Bürgermeisters Hasenberg für den Vereinsvorstand und einer wesentlich längeren Vorstandssitzung begann die eigentliche Jahrestagung am Nachmittag des 25. September 2009 mit Grußworten des scheidenden Vereinsvorsitzenden Landeskirchenarchivdirektor i. R. Prof. Dr. Bernd Hey, des Ortspfarr-

rers Karsten Malz und des Kreissynodalarchivpflegers und städtischen Kulturbeigeordneten Dr. Dietrich Thier.

Da inzwischen alle Tagungsvorträge zur Veröffentlichung im vorliegenden Jahrbuch zur Verfügung gestellt worden sind, kann sich der Chronist bei deren inhaltlicher Wiedergabe kurz fassen. Das Vortragsprogramm startete mit einer geschichtlichen wie geographischen „Verortung“ (sic!): Der Bochumer Historiker und Archivar Dr. Stefan Pätzold sprach über das Thema „Die Grafschaft Mark in der Kirchenorganisation des Mittelalters“, speziell über die Geschichte und Jurisdiktion des Landdekanats Wattenscheid der Erzdiözese Köln, zu dem auch die Burgfreiheit und die Pfarrei Wetter gehörten. Während das Verständnis dieses Themas wohl einige Fachkenntnisse voraussetzte, traf die ebenfalls in Bochum beheimatete Göttinger Doktorandin Stephanie Sasse (jetzt: verheiratete Pätzold) M.A. mit ihrem sehr lebendigen Vortrag zur (natürlich evangelischen) „Pfarrwitwenversorgung während der frühen Neuzeit im südlichen Westfalen und (in) anderen deutschen Territorien“ ein eher allgemein interessierendes Thema. Ihre Ausführungen zeigten mit wünschenswerter Deutlichkeit, dass der heute vielzitierte „Generationenvertrag“ und die Versorgung von Hinterbliebenen auch und gerade in früheren Zeiten problematisch waren und dass es der Kirche keineswegs immer gelang, für die chronischen Probleme vorbildliche Lösungen zu finden. Der erste Veranstaltungstag schloss mit einem sehr informativen und durch Lichtbilder anschaulich gemachten Vortrag von Dr. Frank Laska aus Bad Dürkheim über „Die Glasmalereianstalt Ferdinand Müller – Lieferant von Kirchenverglasungen für die preußische Provinz Westfalen“. Der Referent hatte bereits über die Quedlinburger Firma Müller promoviert und konnte deshalb bei seinen Ausführungen zu diesem selten behandelten Thema auf einen reichen Wissensstand zurückgreifen.

Nach der Andacht unter Leitung von Superintendent Bernd Becker in der Lutherkirche und der anschließenden Mitgliederversammlung wurde das Vortragsprogramm am Samstagmorgen abgeschlossen durch ein Referat des bereits erwähnten Kreissynodalarchivpflegers Dr. Dietrich Thier über „Die Unionsbemühungen in Wetter zwischen 1817 und 1830 unter Berücksichtigung der Rollen von Friedrich Harkort, Johann Heinrich Karl Hengstenberg und des Königlichen Hofpredigers Bischof Rulemann Friedrich Eylert“. Dr. Thier leitete auch die Busexkursion nach dem Mittagessen zu den Kirchen in Wetter-Freiheit, Volmarstein und

Wengern. Bei Vortrag wie Führung bewies er seine überragende Sachkunde und Ortskenntnis.

Die Mitgliederversammlung hatte satzungsgemäß einen neuen Vereinsvorstand zu wählen. Zuvor musste jedoch über den Vorschlag des bisherigen Vorstands diskutiert und abgestimmt werden, den jeweiligen Leiter des Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen durch eine Satzungsänderung kraft seines Amtes zum Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte zu machen. Die vorgeschlagene Satzungsänderung wurde längere Zeit kontrovers diskutiert. Die meisten Vorstandsmitglieder verteidigten sie als nützlich und notwendig, um die bewährte Funktion des Landeskirchlichen Archivs als Geschäftsstelle des Vereins institutionell zu verankern und auf Dauer zu erhalten. Andere, darunter auch der Vereinsvorsitzende selbst, hielten die Verklammerung des nicht (mehr) konfessionell gebundenen Vereins und der Leitung des Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen für eher unglücklich und bedenklich, insbesondere für den Fall, dass der Archivleiter dem Verein gar nicht angehört und/oder eine Zusammenarbeit mit ihm ablehnt. Am Ende der Diskussion überwogen die Bedenken. Eine Vertagung der Satzungsänderung wurde abgelehnt; in der nachfolgenden geheimen Abstimmung lehnte die Mehrheit der Anwesenden auch die Satzungsänderung selbst ab.

Die anschließende Vorstandswahl war traditionsgemäß durch einen Nominierungsausschuss vorbereitet worden, der eine Beschlussvorlage mit insgesamt 20 Kandidaten für die identische Zahl von Vorstandssitzen erarbeitet hatte. Diese Beschlussvorlage war dann vom Gesamtvorstand zur Vorlage in der Mitgliederversammlung übernommen worden, aber nachträglich wieder lückenhaft geworden, weil je ein Kandidat für den Geschäftsführenden Vorstand und für den Erweiterten Vorstand ihre Kandidaturen zurückzogen. Da die Lücken auch in der Mitgliederversammlung nicht durch neue Kandidaten geschlossen wurden, ging man mit einem unvollständigen Wahlvorschlag in die Vorstandswahl. Die verbleibenden 18 Kandidaten wurden in zwei jeweils geheimen Blockwahlgängen (Geschäftsführender Vorstand und Erweiterter Vorstand) gewählt unter der kundigen Leitung von Kirchenverwaltungsdirektor i. R. Waldminghaus. Der neue Vorstand des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte setzt sich vorläufig aus folgenden Personen zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender	Prof. Dr. Christian Peters, Münster
Erster Stellvertreter	PD Dr. Albrecht Geck, Recklinghausen
Zweiter Stellvertreter	Prof. Dr. Jürgen Kampmann, Porta Westfalica
Schatzmeister	z. Zt. nicht besetzt
Stellvertretender Schatzmeister	Pfarrer Ulrich Rottschäfer, Hiddenhausen
Schriftführer	Pfarrer i. R. Walter Gröne, Drensteinfurt
Stellvertretender Schriftführer	Dr. Ulrich Althöfer, Bielefeld

Weitere Mitglieder des Vorstands:

Prof. Dr. Albrecht Beutel, Münster  
Pfarrer Andreas Biermann, Bielefeld  
Prof. D. Dr. Martin Brecht, DD, Münster  
Landesarchivrat Dr. Johannes Burkardt, Münster  
Superintendent Peter Burkowski, Recklinghausen  
Pfarrer Bettina Hanke-Postma, Detmold  
Pfarrer Thomas Ijewski, Freudenberg  
Richter am Landgericht i. R. Dietrich Kluge, Münster  
Prof. Dr. Wilhelm Neuser, Ostbevern  
Prof. Dr. Hans Walter Schmuhl, Bielefeld  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Christopher Spehr, Münster  
Superintendent i. R. Dr. Christof Windhorst, Löhne  
(Der 20. Vorstandssitz blieb vorläufig unbesetzt.)

Auf Vorschlag des Gesamtvorstands wurden außerdem Oberstudiendirektor i. R. Fritz Achelpöhler und Studienrätin Gesine Dronsz zu Nachfolgern der bisherigen Kassenprüfer Staatsarchivoberrat i. R. Dr. Knackstedt und Kirchenverwaltungsdirektor i. R. Waldminghaus gewählt, die eine Wiederwahl abgelehnt hatten.

Mit dieser Jahrestagung endete zugleich eine entscheidende Epoche des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, die durch die leitende Funktion seines nunmehr scheidenden Vorsitzenden Prof. Dr. Bernd Hey geprägt worden war. Nach den beschriebenen Wahllakten übernahm sein Nachfolger, Prof. Dr. Christian Peters, die Leitung der Versammlung und würdigte die enorme Leistung des bisherigen Vorsitzenden und seiner Mitkämpfer im Redaktionsausschuss des Jahrbuches und im Herausbergremium der „Roten Reihe“. Er bezeichnete Prof. Hey als einen grandiosen Organisator von Jahrestagungen, Ausstellungen und Exkursionen und lobte seinen schier unermüdlichen, zähen Fleiß bei der Herausgabe von Jahrbuch, Roter Reihe und anderen wissenschaftlichen Werken. Er ließ allerdings auch nicht unerwähnt, dass es bei der Zusammenarbeit im bisherigen Vorstand in den letzten Jahren wiederholt zu unerquicklichen Friktionen gekommen sei. Er schloss mit guten Wünschen für das persönliche Wohlergehen seines Vorgängers im Amt und mit der Hoffnung, dass auch in Zukunft Umfang und Qualität der erscheinenden Werke übereinstimmen, also „Masse auch Klasse“ sein möge.

Die Mitgliederversammlung billigte schließlich den Vorschlag des Vorstands, die nächste Jahrestagung des Vereins am 24. und 25. September 2010 in Gütersloh stattfinden zu lassen – als Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der dortigen Luther-Kirche.